

NWZ-Ärztesspezial: Der Arzt in Ihrer Nähe

Hier finden Sie Ärzte bzw. Arztpraxen sortiert nach fachlichen Schwerpunkten. Weitere Schwerpunkte können jederzeit ergänzt werden

Karies bei Flaschenkindern – „Nursing Bottle Disease“



Autor dieses Beitrags

Andreas H. Raßloff

„Die Oldenburger Zahnärzte“

sche auf. Oftmals werden die Saugflaschen zu lange im Mund gelassen und den Kindern mit ins Bett gegeben. Das beruhigt zwar den Nachwuchs und das Kind schläft unter Umständen schneller ein, aber das Kariesrisiko wird deutlich erhöht. Insbesondere dann, wenn nicht auf Zucker- und Säuregehalt der gegebenen Getränke geachtet wird. Durch das andauernde Nuckeln werden die Zähne fortwährend mit Flüssigkeit umspült. Zucker führt jedoch zu einer Vermehrung kariesauslösender Bakterien. Es bildet sich Säure, die die Zahnoberfläche angreift – dieses geschieht im Übrigen auch bei Gabe von Fruchtsäften ohne Zuckerzusätze durch die Fruchtsäuren!

Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass dieses Verhalten zu einer Flaschenkaries, einer so genannten „Nursing Bottle Disease“, führt. Die Zerstörung der Zähne beginnt am Zahnfleischrand und breitet sich über den ganzen Zahn aus. Besonders die oberen Schneidezähne können so stark geschädigt werden, dass sie dunkel verfärben oder sogar abbrechen.



Richtiges Zähneputzen sollten Kinder so früh wie möglich lernen, am besten unter fachkundiger Anleitung.

Folgen: Milchzähne sind besonders anfällig für Karies, da der ohnehin dünnere Zahnhartsubstanzmantel geringer mineralisiert ist als bei den bleibenden Zähnen. Dies führt auch zu einer rascheren Ausbreitung der Karies bis hin zum Nerven des Zahnes. Entzündungen und starke Schmerzen entstehen. Es kommt zu Eiterbeulen und

Fistelungen. Die Kaufunktion wird beeinträchtigt. Platzhalterfunktionen für bleibende Zähne können nicht ausreichend erfüllt werden. Bei weiterer Ausbreitung der Entzündung kann es bei den betroffenen Kindern auch zur Beeinträchtigung der allgemeinen Gesundheit kommen. In letzter Konsequenz müssen die Zähne gezogen werden.

Therapie: Aufgrund des jungen Alters der Patienten und des großen Sanierungsaufwandes ist eine umfangreiche, möglichst zahnerhaltende, aber auch chirurgische Behandlung notwendig. In manchen Fällen reicht eine Behandlung mit lokaler Betäubung nicht aus. Dann wird unter Vollnarkose oder Sedierung – möglichst in einer Sitzung! – der entstandene Schaden behoben. Bei kleineren Befunden ist bei vielen Kindern die Hypnose hilfreich.

Im Vordergrund muss zu jedem Zeitpunkt der Behandlung das Wohl des kleinen Patienten stehen, damit auch alle späteren Zahnbehandlungen ohne Angst angegangen werden können.

Wussten Sie schon?

Eine Ansteckung mit Kariesbakterien erfolgt in der Regel durch Eltern, Verwandte und andere Kinder durch wiederholte Speichelkontakte (z.B. durch Löffel, Schnuller, Sauger etc.). Da-

bei ist die Zahngesundheit der Bezugsperson von großer Bedeutung! Je gesünder die eigenen Zähne, desto geringer ist die Übertragungsgefahr von kariesauslösenden Bakterien!

Ernährungstipps für gesunde Kinderzähne:

- Keine zucker- und säurehaltigen Getränke in die Flaschen geben.
- Möglichst einfaches Leitungswasser oder kohlenstofffreies Mineralwasser anbieten.
- Saft nur stark verdünnt und möglichst selten geben.
- Tee nicht mit Zucker, sondern – wenn nötig – mit Zuckeraustauschstoffen süßen.
- Bereits am Ende des ersten Lebensjahres einen Becher oder eine richtige Tasse benutzen lassen (keine Schnabeltasse!).
- Mehrere Haupt- und Zwischenmahlzeiten geben und so genannte „Hungerlöcher“ vermeiden.
- Zuckerfreie Ernährung im ersten Lebensjahr vermindert den Drang nach Süßem erheblich.
- Deutliche Pausen zwischen süßen Mahlzeiten machen. Danach Zähneputzen nicht vergessen.
- Aufklärung von nahen Bekannten und Verwandten über zahngesunde Ernährung.
- Regelmäßiges Zähneputzen mindestens zweimal täglich mit einer fluoridhaltigen Zahnpasta.
- Zähne bis zum Schulalter nachputzen.
- Regelmäßige Kontrolluntersuchungen beim Zahnarzt und Aufklärung über altersgerechte Zahn- und Mundhygiene.